

**Ein rebellischer
Visionär**
Retrospektive
Vjenceslav Richter

23.03.-02.09.2018

In Kooperation mit dem MSU / Museum
für zeitgenössische Kunst Zagreb

Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum

Joanneumsviertel, 8010 Graz

T +43-316/8017-9100, Dienstag-Sonntag 10-17 Uhr

joanneumsviertel@museum-joanneum.at, www.neuegaleriegraz.at

Dieser Text erscheint
anlässlich der Ausstellung

Ein rebellischer Visionär

Retrospektive Vjenceslav Richter

Neue Galerie Graz

Universalmuseum Joanneum

23.03.–02.09.2018

Kuratorin
Vesna Meštrić

Ko-Kuratorin
Gudrun Danzer

Text
Monika Holzer-Kernbichler

Korrektorat
Jörg Eipper-Kaiser

Grafische Konzeption
und Gestaltung
Lichtwitz – Büro für
visuelle Kommunikation

Layout
Karin Buol-Wischenau

Vjenceslav Richter (* 1917 in Omilje, † 2002 in Zagreb) war einer der wichtigsten Architekten, Künstler, Designer und Denker der kroatischen Szene, die er vor allem während der Zeit des ehemaligen Jugoslawiens prägte. Zu seinem 100. Geburtstag erarbeitete Vesna Meštrić vom MSU Zagreb eine umfangreiche Retrospektive, die erstmals einen Überblick über sein Gesamtwerk gibt. Diese Schau ist nun in adaptierter Form in der Neuen Galerie Graz zu sehen. Richter hat in Graz von 1967 bis 1975 an der Dreiländerbiennale trigon teilgenommen und war 1972 bereits mit einer Personale in der Neuen Galerie Graz zu Gast.

Vjenceslav Richter war ein „rebellischer Visionär“, der in vielen seiner Projekte eine Synthese verfolgte. Dachte Richter über Architektur nach, so war es immer auch ein Nachdenken über die Form, die die Grenzen zu einem plastisch-skulpturalen Schaffen überschritt. Seine Arbeit als Architekt führte einerseits zu einer Beschäftigung mit dem verwendeten Mobiliar und weitete sich andererseits bis zu einem Nachdenken über Formen des Zusammenlebens aus, durch die sich Städte völlig neu organisieren lassen könnten. Seine Überlegungen drangen weit in gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Bereiche vor, die eng mit der politischen Situation von Jugoslawien verbunden beziehungsweise auch aus ihr heraus gedacht waren.

So waren es auch nationale Bauten, mit denen Richter international Karriere machte: die jugoslawischen Pavillons bei großen internationalen Ausstellungen und Messen wie etwa in Brüssel, Turin oder Mailand, Museumsentwürfe für Krapina, Belgrad oder für Aleppo in Syrien. In Kroatien am bekanntesten sind aber vermutlich seine Entwürfe für die

Villa Zagorje, die ehemalige Residenz Titos in Zagreb und heutiger Amtssitz des kroatischen Präsidenten, sowie die Fabrik des kroatischen Seifenherstellers Saponia in Osijek.

Wichtig sind seine Überlegungen zur Synthese von Architektur und Urbanismus sowie bildender und angewandter Kunst, die er bis zu einer „systemischen“ Malerei, Grafik oder Plastik weiterentwickelte. Er erfand im Zuge dessen den Begriff des „Synthurbanismus“, ein visionär-utopisches Stadtentwicklungsprojekt, mit dem er über Jahrzehnte beschäftigt war.

Man könnte den Synthurbanismus als Richters besondere Form des „Gesamtkunstwerkes“ verstehen, bei dem vom Möbel bis zur ganzen Stadt alles wie aus einem Guss ineinander übergehen sollte, aber dennoch genug Freiraum für den einzelnen Menschen als zentralen Bezugspunkt bereithält.

1 Erste Schritte in Richtung Synthese

EXAT 51 war von 1950 bis 1956 eine experimentelle Künstlergruppe in Zagreb, zu der Architekten und Künstler zählten. Diese Gruppe forcierte die abstrakte Kunst und verhalf der Moderne in Jugoslawien zu einer universellen Sprache. 1951 verfasste die Gruppe ein Manifest, mit dem sie die Gleichwertigkeit aller bildenden und angewandten Künste forderte. Sie sprachen von „visueller Kommunikation“ und der Notwendigkeit des unaufhörlichen Experimentierens bei der Durchdringung von Kunst und Leben, verbunden mit einer durchaus abstrakten Formensprache.

Zu dieser Zeit arbeitete Richter bereits als wichtiges Mitglied dieser Gruppe, die schon ein Jahr vor EXAT 51 gemeinsam fünf Ausstellungspavillons in Wien, Stockholm, Hannover, Chicago und Paris realisierte, wobei Richter für die architektonischen Entwürfe verantwortlich war.

Erste Bauten

Neben den Ausstellungspavillons, die zum Teil nur temporär errichtet wurden, verwirklichte Richter

in den 1950er-Jahren auch erste Bauten, die er gemeinsam mit seinen Architektenkollegen aus der Gruppe EXAT 51 konzipierte. Das berühmteste Beispiel ist das Archäologische Museum in Aleppo (1956/57), das zu dieser Zeit eines der erfolgreichsten jugoslawischen Architekturprojekte außerhalb des Landes war. Die verwendete Formensprache war geprägt von einer Klarheit der Linie und einer Einfachheit des Volumens. Der Umgang mit den zum Teil farbigen geometrischen Formen in einem gesamträumlichen Zusammenhang erinnert an die russischen Konstruktivisten rund um Kasimir Malewitsch und El Lissitzky, an den Neoplastizismus von Piet Mondrian und De Stijl in den Niederlanden, aber vor allem an das Bauhaus in Deutschland, von dem die weltweit erfolgreichen Architekten Walter Gropius und Mies van der Rohe zu nennen sind. Das Bauhaus propagierte in der Zwischenkriegszeit als Kunstschule die Verschmelzung von Kunst und Handwerk und war darin wie auch in der klaren und abstrakten Formensprache für EXAT 51 ein Vorbild.

2 Synthurbanismus

Der Synthurbanismus oder synthetische Urbanismus bezeichnet ein radikales unverwirklichtes Projekt, das Vjenceslav Richter ab 1954 als Theorie einer selbstverwalteten Stadt entwickelte. Es entstand in der Zeit des Kalten Krieges, als Jugoslawien (ab 1945) unter der von Präsident Tito angeführten kommunistischen Volksfront stand. Als blockfreies Staatenbündnis fand es zu einer Selbstverwaltung, mit der Jugoslawien als dezentralisiertes ökonomisches und politisches Modell zwischen Plan- und freier Marktwirtschaft positioniert war. Diese kommunistische Sonderform der jugoslawischen Selbstverwaltung in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gilt als historisches Projekt, das mit kapitalistischen Wechselwirkungen auch die Autonomie des Arbeiters durch die sogenannte „Arbeiterselbstverwaltung“ förderte. Diese besondere Form des Kommunismus ermöglichte eine für diktatorische Systeme unglaublich freie Entwicklung der Künste. Darin lag der Nährboden für die Entstehung der „Nove Tendencije“ in Zagreb, einer avantgardistischen, interna-

tionalen Künstlergruppierung, der auch EXAT 51 angehörte. Richter stellte in seiner Theorie des Synthurbanismus den Menschen als grundlegendes Maß in den Mittelpunkt. So wie Le Corbusier ab 1942 den Modulor als Proportionssystem in der Architektur einführte, so stellte auch Richter eine Architektur- und Stadtentwicklung ins Zentrum, die eine mathematische Ordnung am Maß des Menschen entwickelte. Ein zentraler Faktor war dabei die Zeit. Richter war es ein Anliegen, die Wege und damit die Zeitverluste eines Menschen zu minimieren und entwickelte eine Stadtidee, bei der er durch Aneinanderreihung von sogenannten „Zikkuraten“ Großstädte anlegte. Die einzelnen Zikkurate konzipierte er als selbstverwaltete Einheiten, die sämtliche Lebensbereiche von Wohnen, Arbeit und Freizeit optimal inkludierten, indem die geringen Distanzen mögliche Zeitverluste minimierten. Das Konzept des Synthurbanismus, in dem alle Lebensbereiche idealerweise zu neuen Einheiten verbunden sind, bildet auch den Kern seiner weiteren Überlegungen und Forschungen in Richtung

Architektur, Malerei, Grafik und Plastik. Eindrucksvoll sind diesbezüglich jene Plastiken, die zwischen 1964 und 1969 rund um den „Reliefmeter“ entstanden sind. So entwickelte Richter beispielsweise durch den Einsatz eines standardisierten Quaders aus Aluminium eine Reihe von Formen, die als architektonische Entwürfe genauso verstanden werden können, wie sie als selbstständige Plastiken funktionieren. Die Interaktions- und Partizipationsmöglichkeit des Publikums war ihm damals wichtig.

3 Zwischen Theorie und Praxis

Richter entwickelte gemeinsam mit seinem Kollegen Emil Weber den jugoslawischen Pavillon für die EXPO 58 in Brüssel, dessen Konzept eine weitaus kühnere Konstruktion vorsah, als die Auftraggeber dann tatsächlich umzusetzen wagten. Der Entwurf signalisierte die Überwindung jeglicher Schwerkraft, indem er das ganze Gebäude von einem überdimensionalen Mast abhängen ließ. Dieser Bau auf „schwebendem Fundament“ gewann den Wettbewerb, weil er als symboli-

sches Zeichen für eine Nation verstanden wurde, die die Expertise mitbrachte, komplexe Strukturen umzusetzen, aber vor allem auch radikale Ideen zuließ. Man verstand sich als fortschrittliche Nation, was man auch mit diesem Pavillon demonstrieren wollte. 1963 entstand Richters erste Version des Reliefmeters, eine erweiterbare und ständig veränderbare Struktur auf Basis eines standardisierten Elements. Beim Ausstellungspavillon für die Triennale in Mailand griff er dieses Prinzip auf und übertrug es in den Raum. Die Besucher/innen waren aufgefordert, sich durch die gleichförmigen Holzplatten zu bewegen, und wurden so Teil des Kunstwerkes. In diesem für die 1960er-Jahre innovativen Ansatz des plastischen Ambientes tritt der partizipative Aspekt in der Kunst dieser Zeit auch bei Richter in den Vordergrund.

4 Erkundung neuer Gebiete

In den Jahren um 1970 beschäftigte sich Richter wieder vermehrt mit Malerei und Plastik. Mit der Systemmalerei wollte er den rechten Winkel überwinden. Er experi-

mentierte in geometrischen Zeichnungen mit unterschiedlichen Möglichkeiten, die er schließlich auch in die Malerei übertrug, indem er nur mehr Linien zuließ, die entweder 10° oder 80° geneigt waren. Für den jugoslawischen Pavillon in Turin (1961) arbeitete Richter mit seinen vormaligen Kollegen von EXAT 51 erneut an einer synthetischen Struktur, die das Gebäude mit seinem Innenleben zu einer Einheit verschmelzen sollte. Das Mobiliar und die architektonische Form wurden durch eine vielfach gelobte ideale Ebene erweitert – die Arbeiter-selbstverwaltung fand hier Ausdruck in der kreisrunden, wellenförmigen Dachkonstruktion. Ab 1963 erhielt Richter gemeinsam mit Kazimir Ostrogović den Auftrag für die Villa Zagorjje, die zu Titos Residenz im vornehmen Zagreber Stadtteil Pantovčak werden sollte. Richter und Ostrogović konzipierten eine moderne zweigeschossige Struktur, die nach außen wenig monumental erscheinen sollte, aber dennoch allen repräsentativen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Ebenso sollte sie eine moderne Auffassung von Archi-

tektur in einer klaren und übersichtlichen Formensprache mit den konservativen Ansprüchen des Präsidenten verbinden. Sein Entwurf wurde allerdings massiv überarbeitet, sodass wenig von Richters ursprünglichen Intentionen übrig blieb.

trigon 75

1975 veranstaltete die Neue Galerie Graz im Künstlerhaus im Rahmen des Festivals steirischer herbst die Dreiländerbiennale trigon 75: *identität – alternative identität – gegenidentität*. Vjenceslav Richter präsentierte einen aufgebrochenen Würfel, der als begehbarer Pavillon für den Außenbereich konzipiert war. Er nannte ihn *Das schwarze Loch* und zeigte im Inneren Bilder von sich selbst, collagiert mit Bildern seiner Werke. Die Synthese wurde in dieser Arbeit als Identitätsfrage abgehandelt, im „schwarzen Loch“ entstand ein Konzentrat aus Architektur, Skulptur, Bild und Selbstporträt – der menschliche Bezugspunkt ist, der synthetischen Logik Richters folgend, in dieser Arbeit der Künstler selbst.

5 Nada

35 Meter hoch ragte *Nada* ursprünglich bei der Expo 58 in schwindelerregende Höhe. Aus standardisierten Stahlelementen wurde *Nada* ursprünglich so konstruiert, dass die einzelnen Teile durch Last und Druck statisch im Gleichgewicht gehalten werden sollten. Die Skulptur mit ihrer starken Symbolkraft sollte den kühnen Pavillon in ihrer Überwindung der Schwerkraft bildlich unterstützen. Allerdings konnte *Nada*, was auf Kroatisch Hoffnung bedeutet, erst 40 Jahre später tatsächlich so gebaut werden, wie es Richter ursprünglich geplant hat.

6 Raumbild

Abstrakte Bilder im Raum zu realisieren ist ein Wunsch, den Künstler seit Anbeginn der Avantgarden im 20. Jahrhundert auf sehr unterschiedliche Art und Weise verfolgt haben. Richter verband ihn mit seinem Konzept der Synthese, indem er die zweidimensionale Linie in einen räumlichen Körper überträgt. Der Würfel selbst bleibt als Bildträger

transparent und wird mathematisch exakt so in Flächen aufgeteilt, dass sich eine lineare Komposition geometrisch und abstrakt zu einer Linienkomposition formiert, die nunmehr wie eine Skulptur von mehreren Seiten betrachtet werden kann und dennoch den bildhaften Charakter einer Grafik nicht verliert.

1917

Geboren am 8. April in Zagreb

1937–1949

Studium der Architektur in Zagreb

1941–1945

Im antifaschistischen Widerstand aktiv

1946

Mitglied der Vereinigung der jugoslawischen Kommunisten

1947

Gestaltung des 1. jugoslawischen Ausstellungspavillons für die Messe in Triest

1950

USA-Reise nach Chicago

Heirat mit der Schauspielerin

Nada Kareš

Ab 1949–1950

Ausstellungspavillons für internationale Messen in Wien, Stockholm, Hannover und Paris, mit Picelj und Srnc

1951

Gründungsmitglied der Künstlergruppe EXAT 51 [Experimentalni Atelijer]

1951–1955

Leiter der Abteilung für Entwurf (Architektur) an der Akademie für angewandte Kunst Zagreb

1953–1956

Präsident der Gruppe EXAT 51 bis zu deren Auflösung 1956

1955

Organisation der 1. Triennale Zagreb

1958

Jugoslawischer Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel, mit Emil Weber, erste Version der Skulptur *Nada* [Hoffnung]

1961

Jugoslawischer Pavillon auf der Italia 61 in Turin ohne einen einzigen rechten Winkel

1963

Jugoslawischer Pavillon auf der 13. Triennale in Mailand
Arbeit am Skulpturenzyklus *Centre*; Entwicklung des ersten Reliefmeter; Konzept der Systemplastik

Teilnahme an *Nove tendencije 2*, Zagreb

1963–1976

Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Centar 51

1964

Veröffentlichung von *Synthurbanismus* und *Systemplastiken*

1965

Teilnahme an *Nova tendencija 3*, Zagreb und Zentrum für Industriedesign, Zagreb

1967

Teilnahme trigon 67: *ambiente*, Neue Galerie Graz

1968

Veröffentlichung von *Heliopolis*
Teilnahme an *Tendencije 4*, Zagreb

1970

Teilnahme an der 35. Biennale in Venedig

1971

Jurymitglied für trigon 71: *intermedia urbana*, Neue Galerie Graz

1972

trigon-Personale, Neue Galerie Graz, die erste retrospektive Ausstellung seines Werks
Teilnahme an der 36. Biennale in Venedig

1973

Teilnahme an *T-5: tendencije 5*, Zagreb

1974–1978

Entwicklung spezieller geometrischer Werkzeuge (Dreiecke ohne rechten Winkel)

1975

Teilnahme an trigon 75: *identität – alternative identität – gegenidentität*, Neue Galerie Graz

1976

Systemgrafiken und Spontane Grafiken werden in Tokio, Venedig, Ljubljana, Belfast und Washington gezeigt.

1980

Gemeinsam mit Nada Kareš Richter Schenkung des gemein-

samen Hauses und der Kunstsammlung an die Stadt Zagreb.

1981

Verleihung des Johann Gottfried von Herder-Preis, Wien/Hamburg

1986

Verleihung des Viktor-Kovacic-Preises für das Lebenswerk

1992

Verleihung des Vladimir Nazor Life Achievement-Preises der Republik Kroatien

1997

Serie der Raumbilder

Die Verwaltung der Sammlung Vjenceslav Richter und Nada Kareš Richter wird an das MSU /

Museum für zeitgenössische Kunst in Zagreb übergeben.

1998

Veröffentlichung von *Mein Gedankenraum*, in dem er die Grundzüge seines Werkes nachzeichnet.

1999

Serie der Gravitationszeichnungen

2000

Teilnahme an der 47. Biennale in Venedig

Öffnung der Sammlung Vjenceslav Richter und Nada Kareš Richter in Zagreb für das Publikum

2002

Gestorben am 2. Dezember in Zagreb.

Rahmenprogramm

Themenführungen mit Christof Elpons in deutscher Sprache:

Sonntag, 06.05.2018

Freitag, 01.06.2018

Freitag, 08.06.2018

Freitag, 20.07.2018

Sonntag, 22.07.2018

Donnerstag, 26.08.2018

immer um 15:30 Uhr

Für weitere Informationen
besuchen Sie bitte unsere
Website

www.neuegaleriegraz.at

Ein umfangreicher Vjenceslav-
Richter-Katalog in englischer und
kroatischer Sprache sowie eine
deutschsprachige Publikation zur
Ausstellung sind im Bookshop
erhältlich.

Kuratorin

Vesna Meštrić

Ko-Kuratorin

Gudrun Danzer

Text

Monika Holzer-Kernbichler

Korrektorat

Jörg Eipper-Kaiser

Grafische Konzeption
und Gestaltung

**Lichtwitz – Büro für
visuelle Kommunikation**

Layout

Karin Buol-Wischenau